

---

# Onomasiologisch angeordnete Idiomlexika und ihr Nutzwert für die Translatologie: das Forschungsprojekt FRASESPAL zur deutsch-spanischen Phraseologie<sup>1</sup>

Patricia Buján Otero  
Universidade de Vigo, Spain

*Die vorliegende Arbeit basiert auf einer praxisnahen und funktionalen Perspektive auf das Übersetzen von Phrasemen. Häufig werden diese als besonders problematisch beim Übersetzen empfunden. Für die intralinguale Äquivalenzanalyse ist aber erstens eine Unterscheidung zwischen Phrasemen im Text und Phrasemen im Sprachsystem nötig. Bei der Äquivalenzerstellung im ersten Fall müssen die Funktionen des Phrasems und deren Relevanz je nach Kontext und Kotext analysiert werden. Eine Hierarchisierung dieser Funktionen im Ausgangstext im Zusammenspiel mit den spezifischen Anforderungen des jeweiligen Übersetzungsauftrags und - vor allem - der Translatfunktion bestimmt dann eine oder andere Übersetzungsstrategie. Ziel dieser Arbeit ist eine Analyse dieser Aspekte, sowie der Vorteile, die die Erstellung von onomasiologisch angeordneten zweisprachigen Wörterbüchern für die Übersetzungspraxis hervorbringt. Die Analysebasis bildet der onomasiologisch angeordnete Thesaurus von Phrasemen aus dem semantischen Feld LEBEN/TOD, die im Rahmen des interuniversitäres Projekts FRASESPAL zur kontrastiven Phraseologie Deutsch-Spanisch zusammengestellt wurde. Idiomatik-Thesauri wie dieser eignen sich in besonderer Weise zu einem aktiven Gebrauch seitens des Wörterbuchbenutzers, was sich positiv auf die Übersetzungspraxis, sowie auf andere Bereiche, wie zum Beispiel die Didaktik einer Fremdsprache, bewirkt.*

## 1. Einleitung

Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit ist die Analyse der Vorteile, die die Erstellung von onomasiologisch bzw. ideographisch<sup>2</sup> angeordneten zweisprachigen Wörterbücher für die Übersetzungspraxis hervorbringt. Die Analysebasis bildet das interuniversitäre Projekt FRASESPAL zur kontrastiven Phraseologie Deutsch-Spanisch, für das eine onomasiologisch angeordnete Datenbank von Phrasemen aus den semantischen Feldern LEBEN/TOD und REDEN/SCHWEIGEN in beiden Sprachen zusammengestellt wurde.

## 2. Übersetzung und Phraseologie

Häufig werden Phraseme für den Übersetzer und Dolmetscher ‘als lästige bis unüberwindliche Stolpersteine beim Übergang vom Ausgangstext (AT) zum Zieltext (ZT) [...] als übersetzerische Herausforderung bekannt’ (Zybatow 1998: 149) empfunden. Woran liegt die Herausforderung? Zybatow (1998: 155-156) nennt mögliche Irregularitätsmerkmale der Idiome, die diese Aufgabe erschweren, wie zum Beispiel die Nichtkompositionalität der Idiom-Bedeutung bei der Sprachproduktion, die markierte formale Spezifikation oder die Opakheit unter anderen, und Zuluaga (2001) führt dabei drei mögliche Funktionen von Phrasemen (ikonische, konnotative und phraseologische Funktion) an, die der Übersetzer besonders beachten soll. So auch zum Beispiel Colson (2008: 199-200):

If, as many researchers within corpus linguistics and phraseology have pointed out, set phrases constitute a major aspect of any language, it is clear that translating from one language to another will mean being confronted with a very difficult task twice: establishing the meaning of the source text while taking figurative language and phraseology into account, and then trying to find an equivalent formulation in the target language. In other words, phraseology will be one of the major pitfalls of translation.

---

<sup>1</sup> Dieser Beitrag ist im Rahmen eines Forschungsprojekts des spanischen Kultursministeriums über kontrastive Phraseologie und Phraseografie (Code HUM2007-62198/FILO) entstanden, das mit FEDER Geldern subventioniert ist und an der Universität Santiago de Compostela unter meiner Leitung durchgeführt wird.

<sup>2</sup> Zur Unterscheidung zwischen ‘onomasiologisch’ und ‘ideographisch’, siehe Dobrovolskij (1995: 71-75).

Unseres Erachtens treffen solche Aussagen nur teilweise zu und sind immer relativ zu betrachten, denn Phraseme können in allen möglichen Textarten vorkommen und die Schwierigkeit liegt nicht an den Funktionen, die das Phrasem *per se* im Sprachsystem haben kann, sondern an den Funktionen, die es in jedem einzelnen Kontext und Kotext im Ausgangstext spielt. Die Art der Übersetzung und die Translatfunktion müssen selbstverständlich auch mitberücksichtigt werden. Es besteht außerdem (und eigentlich häufig in der so genannten ‘kommerziellen Übersetzung’) die Möglichkeit, dass es sich dabei um eine so genannte ‘funktionale Übersetzung’ handelt, wo der Ausgangstext nur als Informationsangebot gilt und der Zieltext komplett oder teilweise neu zu gestalten ist. Dies trifft beispielsweise bei der Übersetzung von technischen Texten wie Bedienungsanleitungen oder behördlichen Texten zu. Die Frage ist also, inwieweit sich die Übersetzung am Ausgangstext anlehnen muss (wie es zum Beispiel häufig der Fall bei der literarischen Übersetzung ist), oder ob die Funktion des Zieltextes nach den Bedingungen des Initiators oder generell der Funktion der Textsorte in der Zielkultur als primär gilt. Im letztgenannten Fall ergibt sich die Translatfunktion keineswegs automatisch aus der Ausgangstextanalyse, sondern ist vielmehr pragmatisch vom Zweck der transkulturellen Kommunikation her zu definieren (Nord 2009:9). Obwohl der zweite Fall die Mehrheit von der in Auftrag gegebenen professionellen Übersetzungen ausmacht, werden wir in der vorliegenden Arbeit vom ersten Fall ausgehen, wo Phraseme Schwierigkeiten wie die oben genannten bereiten können.

Eine wichtige Aufgabe des Übersetzers vor der Durchführung der Übersetzung an sich besteht in der Analyse des Ausgangstextes sowohl auf der makro- als auch auf der mikrostrukturellen Ebene. Dadurch erhält er einen Überblick über die kommunikativ-funktionalen Einheiten des Textes, in dem sich sehr wahrscheinlich auch Phraseme befinden werden. Der Übersetzer sollte also – so nach Holmes – den Text als Referenzrahmen interpretieren, wo alle Komponenten zusammenspielen, um die gewünschten kommunikativen Zwecke zu erzielen:

[translation is a serial process that] appears to be governed by another process that is structural in nature: that of, in the first place, abstracting from the source text its structure as a textual entity, analysing the interrelationships of the various parts in this structure and defining the way in which this entity functions in its socio-cultural setting – this followed by, in the second place defining the structure of the translated text-to-be, the relations of its parts to the whole, and the function it is to have in its new cultural situation. (Holmes 1988 [1978]: 102)

In dieser Richtung, Corpas Pastor (2000: 489-490) unterscheidet folgende vier Phasen auf der mikrotextuellen Ebene bei der Übersetzung von Phrasemen:

- Identifizierung des Phrasems
- Auslegung des Phrasems im Kontext
- Suche von Entsprechungen auf der lexikalischen Ebene
- Feststellung von Entsprechungen auf der textuellen Ebene

Für die Bestimmung der Übersetzungsstrategien kommt es allerdings auf die Analyse des Ausgangstextes nicht so sehr an, wie auf die Translatfunktion, die vom Zweck der transkulturellen Kommunikation in jedem Fall neu zu bestimmen ist. So kommentiert Nord:

Durch ein erschöpfendes, textinterne und textexterne Faktoren gleichermaßen berücksichtigendes Analysemodell ist die ‘Funktion-in-Kultur’ eines zu übersetzenden Textes oder Textsegments festzustellen. Durch den Vergleich mit der ‘Funktion-in-Kultur’ des benötigten Zieltextes können die für eine Übersetzung des betreffenden Textes zu bewahrenden bzw. zu bearbeitenden Textelemente isoliert und beschrieben werden. (Nord 2009: 23)

In diesem Prozess soll der Übersetzer die sprachlichen Ausdrücke oder nicht-sprachlichen Features, die als so genannte ‘funktionale Einheiten’ fungieren, erkennen, das heisst solche Elemente, die eine bestimmte kommunikative Funktion aufweisen und zur globalen Funktion des Textes beitragen. Aus früheren Arbeiten (Buján 2004) lässt sich ableiten, dass manchmal – je nach Übersetzungsauftrag, Textsorte usw. – Phraseme als funktionale Einheiten fungieren können, und dann als Übersetzungseinheiten zu betrachten sind. In solchen Fällen analysiert der Übersetzer was er zu machen hat und über welche Medien – nicht bezogen nur auf Dokumentationsmedien, sondern auch auf sprachliche Ressourcen – er verfügt. Anhand dieser Analyse bestimmt dann er seine Übersetzungsstrategie, ‘the fit between goal and means’ (Chestermann 1998: 142)<sup>3</sup>. Die beim Übersetzen angewandten Strategien können reiner übersetzerischer oder kommunikativer Natur sein, wobei sich die ersten auf das Verhältnis zwischen Ausgangs- und Zieltext beziehen und die zweiten als eine bewusste Planung für die Lösung von konkreten Kommunikationsschwierigkeiten – hier bei der Textproduktion - anzusehen sind.

### 3. Onomasiologische Anordnung von phraseologischen Thesauri

Die Onomasiologie geht vom Begriff zu den Benennungen, während die Semasiologie den gegensätzlichen Weg geht – von den Benennungen zu den Bezeichnungen. Der Unterschied Onomasiologie vs. Semasiologie geht auf die Sprachzeichentheorie von F. de Saussure zurück, nach der sich das sprachliche Zeichen aus dem Bezeichnenden und dem Bezeichneten zusammensetzt<sup>4</sup>. Ziel des onomasiologischen Anordnungsprinzips ist die linguistische Strukturierung der außersprachlichen Realität. Hier sprechen wir von Onomasiologie im engeren Sinne (nach Wiegand 1991: 740) oder Onomasiographie, die ‘die Bezeichnungen, die zu einem bestimmten Begriff gehören, zu sammeln, zu klassifizieren und zu beschreiben [hat], das heißt auch zeitlich und räumlich möglichst genau festzulegen’. Während sich für den allgemeinen Wortschatz und die Terminologie das deduktive aprioristische Verfahren bewährt hat, scheint es für die Phraseologie – mit Ausnahme der Fach- oder terminologischen Phraseologie – nicht der Fall zu sein. Aufgrund der Tatsache, dass die von der Phraseologie behandelten Themen sich nicht auf die ‘enzyklopädische’ sondern auf die ‘naive’ Welt beziehen, erweist sich in dieser Disziplin die induktive Vorgehensweise, die vom jeweiligen phraseologischen Bestand in der Sprache ausgeht, als sinnvoller. Die Begründung für die Inadäquatheit der aprioristischen Methode in der Phraseologie sieht Dobrovol’skij darin, dass:

[...] in der Idiomatik nicht die wissenschaftlichen, sondern die ‚volkstümlich-naiven‘ Vorstellungen über emotionale Zustände u.a. Phänomene des menschlichen Lebens festgehalten sind. Die Sprachgemeinschaft konnte sich bei der Schaffung der Idiome nie auf Taxonomien der Wissenschaft besinnen, folglich können die konzeptuellen Strukturen, die hinter diesen Idiomen stehen, auf Grund dieser Taxonomien nicht adäquat beschrieben werden.  
(Dobrovol'skij 1992: 184)

Für die Phraseologie und die Terminologie gelten also verschiedene Anordnungsprinzipien, denn der Ausgangspunkt der Lexikon-Darstellung für die Phraseologie geht nicht von der Außenwelt, sondern von den Ideen der Menschen über die Außenwelt aus. In diesem Zusammenhang hat Dobrovol’skij (1995) eine Theorie über die ideografische Einteilung des phraseologischen Bestandes im mentalen Lexikon aufgestellt, die hauptsächlich die kognitiv-

---

3 Zur Übersetzungsstrategien, siehe zum Beispiel Chestermann 1998: 138 und ff.

4 Obwohl die Zahl der alphabetischen semasiologischen Wörterbücher heutzutage überwiegt, haben sachorientierte Wörterbücher eine längere Tradition (Möhrling 1992: 126 und ff.). Zur genaueren Abgrenzung, Begriffsbestimmung und Geschichte, siehe auch Wiegand 1991: 738 und ff.

semantischen Aspekte der Phraseologismen berücksichtigt (vgl. auch Larreta 2002: 41).

Die onomasiologische Anordnung begünstigt unter anderen die Kompilation stilistischer Varianten und bedeutungsähnlicher oder (quasi-)synonymischer Lexeme, was für den Übersetzer von großen Nutzen ist. Wenn man aber das onomasiologische angeordnete Wörterbuch als Hilfsmittel zur stilistischen Variation bei der Textproduktion konzipiert, dann sollte vielleicht das Spektrum von ausgewählten Einträgen im Allgemeinen breiter sein und nicht nur Phraseme einschließen, sondern auch teilweise Monolexeme und vorgeformte Strukturen, die in irgendwelcher Weise paradigmatische Restriktionen aufweisen. Zu dieser Vorgehensweise siehe Schemann (1989: *Synonymwörterbuch der deutschen Redensarten*).

Wie Larreta (2002: 38) hindeutet, sind es nicht wenige die Autoren, die die Vorteile einer onomasiologischen Ordnung hervorgehoben haben, zum Beispiel für die semantische Analyse der onomasiologisch angeordneten Bereiche oder für ihre didaktische Anwendung. Die Forderung, dass ein ideografisch gegliedertes Wörterbuch ein System von aufeinander bezogenen semantisch-konzeptuellen Kategorien darstellen sollte (Larreta 2002: 40) ist für den Übersetzer - und generell für den Textgestalter - jedoch nur zweitrangig. Das onomasiologische Prinzip erweist sich dagegen in der Fremdsprachendidaktik als sehr nützlich, da das assoziative Lernen den Lernprozess erleichtert (siehe Ettinger 1997: XXIV).

Zur Erklärung der Wechselbeziehungen unter den Phrasemen eines gewissen Unterfeldes und ihrer individuellen Verwendung auf der Textebene kann die Untersuchung der Bildspender der Phraseme mit ähnlicher Bedeutung wichtige Ergebnisse hervorbringen. Penadés (2007: 2220 und ff.) unterscheidet in dieser Hinsicht zwei Synonymiearten: freie Varianten in den Fällen, wo zwei Phraseme in allen untersuchten Kontexten austauschbar sind, und Varianten mit komplementärer Verteilung ('variantes de distribución complementaria'), in den Fällen, wo zwei Phraseme die gleiche Bedeutung haben, aber in verschiedenen Kontexten (zum Beispiel, negative vs. positive Aussagen) verwendet werden oder unterschiedliche syntagmatische Restriktionen aufweisen.

#### **4. Das phraseographische Forschungsprojekt Deutsch-Spanisch FRASESPAL**

Das Projekt FRASESPAL, das von der Universität Santiago de Compostela aus von Prof. Dr. Carmen Mellado Blanco geleitet wird und dessen Mitglieder Forscher aus verschiedenen Universitäten Spaniens und Portugals sind, hat sich zwei Hauptziele gesetzt.

1. Erstellung eines deutsch-spanischen onomasiologisch angeordneten Thesaurus mit Phrasemen aus den semantischen Feldern REDEN/SCHWEIGEN und LEBEN/TOD (einschl. GESUNDHEIT/KRANKHEIT). Die ausgewählten Phraseme müssen einen gewissen Frequenzgrad aufweisen. Neben den Angaben zur Bedeutung, stilistischen Markierung und pragmatischen Verwendung werden auch Beispiele und interlinguale Äquivalenzen aufgeführt.
2. Analyse der verschiedenen metaphorischen und metonymischen Modelle, die den Phrasemen zugrunde liegen, mit dem Ziel, Parallelismen und Divergenzen zwischen den Sprachen aus der Perspektive der kognitiven Linguistik aufzuzeigen.

Der phraseologische Thesaurus geht hiermit über ein lexikografisches Produkt hinaus und kann als innovativer theoretischer Beitrag zur Idiomatik des Deutschen und Spanischen betrachtet werden. In unserem Beitrag bleiben jedoch zunächst die theoretischen Aspekte

außen vor. Erörtert werden die Methode der Korpuserstellung, die Gliederungskriterien für den Thesaurus sowie die daraus resultierenden möglichen Vorteile<sup>5</sup>. Gerade in der hier untersuchten Sprachkombination liegen keine zweisprachigen phraseologischen Wörterbücher vor, weshalb uns das erste genannte Ziel von besonderem praktischem Interesse für die Übersetzung erscheint.

## 5. Zur Makrostruktur des Thesaurus

Making dictionaries requires making choices. From the mass of data about a headword, assembled during the analysis process, the lexicographer selects those facts which best suit the requirements compiled. What will the intended user of this dictionary be looking for? What will he or she be able to understand? What facts about the word are so important that they must be included in any account of the word, regardless of the intended user? But, above all, what can be left out? (Fillmore/Atkins 1993: 350-351).

Fillmores und Atkins letzte Frage trifft seit einigen Jahren nicht mehr zu und ist nur zutreffend bezüglich Wörterbücher auf Papier. Die virtuelle Datenspeicherung und -verfügbarkeit öffnet interessante Wege, die schon in vielen aktuellen Projekten genutzt werden. Das im Rahmen des Forschungsprojekts FRASESPAL entwickelte Thesaurus<sup>6</sup> geht diesen Weg und steht in Form einer relationellen Datenbank, die demnächst online teilweise zur Verfügung stehen wird.

Die Phraseme aus den ausgewählten semantischen Feldern – nämlich LEBEN/TOD und REDEN/SCHWEIGEN – wurden den wichtigsten ein- und zweisprachigen, semasiologischen und onomasiologischen Idiomlexika der zwei Sprachen entnommen<sup>7</sup>. In einigen Fällen haben die Projektmitglieder zusätzliche Phraseme aus ihrem eigenen Sprachwissen hinzugefügt, die in den Lexika nicht erfasst sind. Solche Phraseme wurden später – um Regionalismen oder Ideolekte zu vermeiden – von allen Projektbeteiligten zugestimmt. Bei den Phrasemen handelt es sich nicht nur um Idiome, sondern auch um Kollokationen und Formeln (zum Beispiel, unter dem Thema TOD finden sich Idiome wie *in die ewigen Jagdgründe eingehen* oder *den Löffel abgeben*, phraseologische Vergleiche wie *eingehen wie ein Kaktus* und *eingehen wie eine Primel*, Kollokationen wie *den Tod erleiden*, *an Hunger sterben*, *in Lebensgefahr schweben*, oder Formel wie *Operation gelungen*, *Patient tot*). Pädagogische und praktische Erfahrungen haben den Vorteil hervorgehoben, den das Lernen einer grossen Palette von (halb-)fixierten Einheiten mit sich bringt (DeCubber 1991: 919), hervorgehoben.

In seiner aktuellen Fassung (Stand: Februar 2010) zählt das deutsch-spanische Korpus REDEN / SCHWEIGEN über 1500 Einträge, während das deutsch-spanische Korpus LEBEN

<sup>5</sup> Zu den theoretischen Ansätzen siehe Mellado 2010 (in Druck).

<sup>6</sup> Als Thesaurus verstehen wir in Anlehnung an Dobrovol'skij (1994: 36): 'ein lexikographisches Produkt besonderen Typus, in dem die sprachlichen Entitäten nach dem ideographischen Prinzip (d.h. vom ‚Begriff‘ zum ‚Zeichen‘) erfaßt und konzeptuell interpretiert sind’.

<sup>7</sup> Für Spanisch: RAE (2001): *Diccionario de la lengua española*. 22. Aufl.; RAE (permanent aktualisiert, 23. Aufl.): *Diccionario de la lengua española*; Penadés Martínez, Inmaculada (2004): *Diccionario de locuciones adverbiales para la enseñanza del español*. Madrid: Arco; Rodríguez-Vida, Susana (2004): *Diccionario temático de frases hechas*. Castelldefels: Columbus; Seco, Manuel *et al.* (2004): *Diccionario fraseológico documentado del español actual*. Madrid: Aguilar; Varela, Fernando / Kubarth, Hugo (1994): *Diccionario fraseológico del español moderno*. Madrid: Gredos, Cantera Ortiz de Urbina, Jesús / Gomis Blanco, Pedro (2007): *Diccionario de Fraseología Española*. Madrid: Abada Editores. Für Deutsch: Dudenredaktion (verschiedene Aufl.): *Duden Universalwörterbuch*; Dudenredaktion (2002): *Duden 11. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. Mannheim: Duden; Hessky, Regina / Ettinger, Stefan (1997): *Deutsche Redewendungen*. Tübingen: Narr Schemann; Hans (1989): *Synonywörterbuch der deutschen Redensarten*. Straelen: Straelener Manuskripte.

/ TOD (darunter auch die Themen GESUNDHEIT / KRANKHEIT) annähernd 1200 Einträge aufweist.

Hauptproblem der onomasiologischen Methode ist zweifellos der Aufbau eines für die Phraseologie adäquaten Begriffssystems. Onomasiologische Wörterbücher spiegeln das mentale Lexikon wider. In diesem Sinne wird häufig von nicht wenigen Autoren Subjektivität vorgeworfen, die die Suche nach den passenden Begriffen erschwert. Es ist natürlich schwer, eine onomasiologische Gliederung der Weltsicht einer Sprache vorzunehmen, da sich der Wortschatz der Sprache aus Fragmenten unterschiedlicher Weltsichten, die miteinander konkurrieren, mosaikartig zusammensetzt. Andererseits darf man bei der Bestimmung der unterschiedlichen Begriffsfelder dem Linguisten oder Lexikographen einen gewissen Subjektivitätsgrad nicht abstreiten, was aber nicht heißt, dass die onomasiologischen Kategorien seiner subjektiven Willkür unterliegen. Trotz der Subjektivitätsgefahr, stimmen wir mit Molina (2006: 303) überein, dass die Zahl der Vorteilen, die solche Werke mit sich bringen, größer als die der Nachteile ist:

[die Anordnung nach semantischen Feldern] enables a lexicographer to research the semantics and pragmatics of lexical sets. It is far more insightful to investigate semantics domain by domain than word by word. A translator can contrast and compare the words in a domain, in order to determine the best possible translation equivalent. Writers can use it in much the same way to improve or vary their choice of words.

(Moe 2004 *apud* Molina 2006: 303)

Um das Subjektivitätsrisiko so klein wie möglich in FRASESPAL zu halten, wurde wie folgt verfahren: Zuerst wurde ein deduktiver Ansatz angewandt, indem die zwei großen Felder gewählt und alle dazu passenden Phraseme gesucht wurden. Die nächste – und interessantere – Phase war aber induktiv, indem die Taxomen (Deskriptoren) der unterschiedlichen Unterfelder erst nach der Prüfung der Semantik der gesammelten Phraseme erstellt wurden. Die Taxome können manchmal durch einen oder zwei Deskriptoren (d. h., Begriffe, die sie ideographisch definieren) definiert werden, obwohl es bei anderen mehrere benötigt werden. Ferner wurde die Anzahl der Unterfelder klein gehalten. Diese Taxonomie ist hierarchisch organisiert. Das Resultat ist eine überschaubare semantisch-konzeptuelle Makrostruktur. Hier zur Veranschaulichung die Taxonomie zum semantischen Feld LEBEN/TOD:

M.1. Ausdrücke für ‚Tod‘ (hauptsächlich Nominalphraseme; de: *Freund Hein, der schwarze Tod...*; es: *el último viaje, el viaje sin retorno, el postrer lance...*)

M.2. Ausdrücke für ‚Leiche‘ (de: *die sterblichen Überreste...*; es: *restos mortales, fiambre*)

M.3. Dem Tod nicht mehr entgehen können (de: *zum Sterben verurteilt sein, den sicheren Tod vor Augen haben...*; es: *estar más muerto que vivo, estar más para allá que para acá...*)

M.4. In Todesgefahr sein, dem Tode nahe sein (de: *jmdm. schlägt seine Stunde, js. Zeit ist gekommen...*; es: *tener los días contados/las horas contadas, estar a las puertas de la muerte...*)

M.5. Sterben

M.5.1. Sterben (allgemein) (de: *ins Gras beißen\_(müssen), den letzten Weg gehen...*; es: *no contarla, cascarla, palmarla, perder la vida...*)

M.5.2. für jemanden/etwas sterben (de: *etw. mit seinem Kopf bezahlen, sein Leben für jmdn./etw. opfern*; es: *dar la vida por alg./algo...*)

M.5.3. natürlich sterben (de: *eines natürlichen Todes sterben*; es: *morir de muerte natural, morir de viejo, morir en la cama...*)

M.5.4. wegen Ermordung sterben (de: *durch Mörderhand sterben, durch jmdn. sterben...*; es: *morir a mano airada, morir a manos de alg.*)

M.5.5. eines Unglücks (Unfall, Epidemie...) sterben (de: *wie die Fliegen sterben*; es: *romperse la crisma...*)

M.5.6. gewaltsam/durch Gewalt sterben (de: *eines gewaltsamen/unnatürlichen Todes sterben, ein jähes Ende finden*)

M.5.7. in Frieden sterben (de: *sanft sterben, ein gnädiges Ende finden*; es: *quedarse como un pajarito...*)

- M.5.8. jung sterben (de: *einen frühen Tod finden, ein frühes Grab finden...*; es: *morir/caer en la flor de la vida...*)
- M.5.9. plötzlich sterben (es: *morir en el acto, caer redondo...*)
- M.5.10. voller Verstand sterben (es: *morir con pleno conocimiento*)
- M.5.11. allein und verlassen sterben (de: *an gebrochenem Herzen sterben*; es: *morir como un perro...*)
- M.5.12. durch Selbstmord sterben (de: *Selbstmord begehen, Schluss machen, sich davonstehlen*; es: *quitarse la vida, cortarse las venas*)
- M.6. Bestatten, Bestattung, Sarg (de: *die Totenwache halten, jmdm. die letzte Ehre erweisen...*; es: *patio de las malvas, pijama de pino...*)
- M.7. tot sein (de: *sich (schon) die Radieschen von unten ansehen, in Gott ruhen...*; es: *estar criando malvas...*)
- M.8. das Leben retten (de: *mit dem Leben davonkommen...*; es: *librarse de una buena, librarse por los pelos, tener un ángel de la guarda, mala hierba nunca muere...*)
- M.9. jmdn. noch am Leben lassen (de: *jmdm. das Leben schenken*; es: *perdonarle la vida a alg.*)
- M.10. Mord, ermorden (de: *jmdn. ums Leben bringen, jmdn. in die ewigen Jagdgründe befördern...*; es: *mandar a alg. a criar malvas, darle el pasaporte a alg....*)

## 6. Zur Mikrostruktur der Einträge

Jeder Eintrag besteht aus einem Phraseologismus mit zusätzlicher Information. Diese Information besteht aus folgenden Feldern: Stil, Quelle, Begriffsfeld, Unterbegriffsfeld, Bedeutung, metaphorisches Modell, Beispiel, Lemma1 und Lemma2, Bemerkungen und Äquivalenzen. *Stil* beschreibt diastratische und diaphasische Restriktionen. Folgende Markierungen wurden in dieser Hinsicht für Deutsch angewandt: umgangssprachlich, literarisch, gehoben, salopp, vulgär, ironisch, formell (formelhaft, formal), pathetisch, euphemistisch, veraltet und Neologismus. Lemma1 und Lemma2 unterscheiden sich dadurch, dass Lemma1 auf semasiologischen Kriterien basiert, so dass das Hauptwort des Phrasems nach grammatikalischen Kriterien nach folgender Reihenfolge eingegeben wird: Substantiv, Adjektiv, Verb und Adverb. Andererseits bezieht sich Lemma2 auf das Hauptwort des Phrasems aus semantisch-metaphorischer Sicht, das heißt unter Lemma2 steht das Wort, das den größten bildlichen Wert für das Phrasem hat. So, zum Beispiel für das spanische Phrasem *abandonar este mundo* steht *mundo* als Lemma1 aber *abandonar* als Lemma2, oder bei *perder la vida* sind *vida* Lemma1 und *perder* Lemma2. Diese Unterscheidung, sowie die Eingabe des metaphorischen Modells stehen im Zusammenhang mit dem zweiten oben genannten Ziel des Projekts und haben im Grunde genommen wenig Relevanz für die redaktionelle Praxis, obwohl es sich als sehr positiv für die Lerner und für theoretische Studien erweisen kann. Was die Beispiele betrifft, sollten diese so genau wie möglich den typischen und aktuellen Gebrauch widerspiegeln. Für die spanischen Phraseme wurden Belege aus dem CREA (*Corpus de Referencia del Español Actual* der Akademie für die spanische Sprache<sup>8</sup>) entnommen. Für Deutsch wurden die Belege aus der *Deutschen Idiomatik* (1993) von Hans Schemann – auch Mitglied des Projekts – übernommen. Für neue, in der *Deutschen Idiomatik* nicht enthaltene Phraseme wurde auf COSMAS (dem Portal für die Korpusrecherche in den Textkorpora des Institut für deutsche Sprache<sup>9</sup>) zurückgegriffen. Diese Belege geben dem Übersetzer ‘a milieu, a habitat for each idiom, that helps them not just to understand it, but to feel it and sense it’ (Lubensky/McShane 2007: 925). Unter ‚Bemerkungen‘ werden mögliche pragmatische Restriktionen angegeben, wie zum Beispiel ‘nur mit belebtem Subjekt’, ‘Verwendung nur in negativ’, ‘nur auf Männer bezogen’ o. ä.

---

<sup>8</sup> In Internet unter <http://corpus.rae.es/creanet.html>.

<sup>9</sup> In Internet unter <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/web-app/>.

Abschliessend soll noch zur Behandlung von Varianten folgendes vermerkt werden: Handelt es sich lediglich um verschiedene Verben, werden diese Phraseme nicht als Variante behandelt und werden daher nicht in unterschiedlichen Einträgen verzeichnet. Dies trifft im Spanischen häufig bei Verben wie *hallarse, encontrarse, estar...*, oder *pillar/coger un resfriado* zu. Beim Vorliegen verschiedener Substantive, werden die betreffenden Phraseme jedoch als separate Einträge registriert, da diese meist eine abweichende Metaphorik aufweisen können (so zum Beispiel *cogerse una turca/una borrachera/una buena...*). Handelt es sich jedoch um eine feste Struktur, in der es anstatt eines Substantivs einen Platzhalter gibt, der durch verschiedenen Substantive ersetzt werden kann, wird nur ein Eintrag mit Varianten registriert. Im folgenden Beispiel fungiert ein Körperteil als Platzhalter: *no responderle a alg. las piernas/el cuerpo/el oído...*

## 7. Gestaltung und Suchmöglichkeiten

Die Datenbank wird voraussichtlich im Laufe des Jahres 2010 öffentlich zugänglich sein. In der ersten Phase wurden die Einträge in einem einfachen Programm wie MsExcel eingegeben, das gut zugänglich für alle Projektmitglieder war und zusätzlich das Arbeiten mit Filtern ermöglichte. Aus diesen XLS-Dateien wurde eine CSV-Datei erstellt, und aus dieser die relationale Datenbank und die Benutzer- und Suchoberfläche. Hierfür wurde auf die Skriptsprache PHP zur Erstellung der dynamischen Webseite sowie auf die Datenbanksprache SQL für die relationale Datenbank zurückgegriffen. Diese dynamische Webseite bietet mehrere Visualisierungs- und Suchmöglichkeiten, woran die Stärke dieses Thesaurus liegt.

All die oben genannten Felder werden für die auserwählten Phraseme beider Sprache ausgefüllt. Das letzte Feld, *Äquivalenzen*, stellt die Hauptverknüpfung zwischen den Phrasemen auf Deutsch und Spanisch dar, wobei es sich um Äquivalenzen bzw. Entsprechungen auf der Systemebene handelt. Nicht nur hierin liegt das Interesse für den Übersetzer. Die Suchmaske ermöglicht die Suche nach den Unterfeldern, wobei eine Liste aller darunter stehenden Phraseme in beiden Sprachen gezeigt wird mit gleichzeitiger Anzeige von Restriktionen wie Stilmarkierungen oder pragmatische Restriktionen.

Die folgenden zwei Beispiele sollen den Nutzen der Suche nach möglichen Äquivalenten im Thesaurus exemplarisch darlegen:

Beispiel 1. Auszug aus dem Theaterstück. *Farsas maravillosas* (1987), von A. Zurro<sup>10</sup>:

TROMPA ¿Por qué has dicho quieto?  
 VILIS Lo mismo digo, ¿quién eres tú para decirme a mi quieto?  
 TROMPA Este camino es mío.  
 VILIS Ven a echarme de él.  
 TROMPA Estoy empezando a oler a sangre.  
 VILIS Son tus heridas que las sientes ya.(Se lanzan bravas puñaladas).  
 TROMPA Debías haber salido trotando, ahora, no escaparás.  
 VILIS Estoy contento de haberme quedado, me gusta tu cuello.  
 TROMPA Eres escurridizo, pero no me durarás mucho.  
 VILIS Eres hábil, pero de poco te valdrá.  
 TROMPA Antes de mandarte al otro barrio voy a decirte quién **te dio el pasaporte**, para que te sientas orgulloso.

10A. Zurro (1987): *Farsas maravillosas*. Sevilla: Jácara. Aus CREA (<http://corpus.rae.es> <http://corpus.rae.es/cgi-bin/crpsrvEx.dll?visualizar?tipo1=5&tipo2=0&iniItem=0&ordenar1=0&ordenar2=0&FID=010310\022\C000O01032010222741067.944.940&desc={B}+{I}+te+dio+el+pasaporte{I},+en+{I}Libros+{I},+en+{I}CREA+{I}+,+en+{I}ESPAÑA+{I}{B}{BR}&tamVen=1&marcas=0#acierto0>). Suche am 20.1.10.

Der Dialog gibt die Begegnung von Trompa und Vilis wider und ist voller Drohungen in Form von Phrasemen und idiomatischen Ausdrücken, wie zum Beispiel *no me durarás mucho, mandarte al otro barrio, estoy empezando a oler a sangre* usw.

In unserem Anwendungsbeispiel ist die Äquivalenzsuche für das hier aktualisierte Phrasem *darle el pasaporte a alg.* mit der Bedeutung ‚jmdn. töten‘ von Interesse:

Die Analyse des Kontextes zeigt, dass nicht so sehr das zugrunde liegende metaphorische Bild von STERBEN IST EINE REISE relevant ist, sondern der umgangssprachliche Stil und die Souveranität, mit der sich in diesem Fall Trompa ausdrückt. Eine weitere Funktion des Ausdrucks, bezogen nun auf die Reaktion der Leser bzw. Zuschauer des Theaterstücks als Zieladressaten, ist ihr Witz. Das oben genannte Phrasem wird in der Datenbank unter M.10 MORD, ERMÖRDEN aufgeführt. Bei der Suche einer möglichen Entsprechung definieren wir folgende Parameter: *Sprache* > ‘Deutsch’; *Begriffsfeld* > ‘Leben und Tod’; *Unterbegriffsfeld* > ‘M.10’ bzw. ‘ermorden’. Die Suche kann weiter eingeschränkt werden, indem wir als Parameter *Stil* ‘ugs’ auswählen. Die Datenbanksuche mit diesen Eingrenzungen zeigt folgende sechzehn Ergebnisse:

*jmdn. vom Leben zum Tod[e] bringen/befördern*  
*jmdn. ins Jenseits befördern*  
*jmdm. das Lebenslicht ausblasen/auspusten*  
*jmdn. in die ewigen Jagdgründe befördern*  
*jmdn. kaltmachen*  
*jmdn. um die Ecke bringen*  
*jmdn. auf die Seite schaffen*  
*jmdn. in der Versenkung verschwinden lassen*  
*j. wird noch jmdn. unter die Erde bringen [mit etw.]*  
*jmdm. ein Stück Blei in den Leib schicken*  
*jmdm. ein paar Bleikugeln in den Leib schicken*  
*jmdm. blaue Bohnen in den Leib schicken*  
*jmdm. den Kopf abschlagen*  
*jmdn. einen Kopfkürzer machen*  
*jmdm. den Kopf vor die Füße legen*  
*das Blut von... Menschen/... vergiessen*

Aus all diesen kann nunmehr ein Phrasem ausgewählt werden, das auch die oben genannten Funktionen (Umgangssprachlichkeit und Witz, möglichst auch mit dem gleichen Bild) enthält. Diese funktionalen Kriterien würden etwa *jmdn. ins Jenseits befördern* und *jmdn. in die ewigen Jagdgründe befördern* erfüllen.

Beispiel 2. Auszug aus *Memorias de un médico de urgencias* (2002), von Luis Jiménez de Diego<sup>11</sup>:

**Morir con las botas puestas**

Otra experiencia en la que el dúo Eros-Tánatos también tuvo que ver, y con la que pienso cerrar este capítulo, sucedió un día en que realizando la guardia de Urgencia en la clínica a que me he referido tantas veces en este libro acudieron a llamarnos para que nos acercáramos inmediatamente a una casa contigua en donde se encontraba un enfermo muy grave.

Para orientarnos, he de decir que la clínica de marras estaba situada en una calle muy céntrica del viejo Madrid. Paralelamente a ella discurría otra que era famosa por tener concentrada al noventa por ciento de

11 L. Jiménez de Diego (2002): *Memorias de un médico de Urgencias*. Madrid: La esfera de los libros. Aus CREA (<http://corpus.rae.es/cgi-bin/crpsrvEx.dll?visualizar?tipo1=5&tipo2=0&iniItem=4&ordenar1=0&ordenar2=0&FID=010310\022\C000O01032010223146146.960.956&desc={B}+{I}+con+las+botas+puestas{I},+en+{I}Libros+{I},+en+{I}CREA+{I},+en+{I}ESPAÑA+{I}{B}{BR}&tamVen=1&marcas=0#acierto4> ). Suche am 20.1.10.

la prostitución madrileña de aquellas fechas. Todo esto hace fácil suponer que en los alrededores proliferasen las casas-picaderos donde aquella gente remataba sus faenas.

Retomando el hilo. Tras la apremiante llamada tomé mi cartera y me dirigí a toda velocidad al domicilio solicitado [...] Según bajaba por las escaleras de retorno a la clínica venía yo meditando. ‘Tampoco es la peor de la muertes ésa que te viene confundida con el fragor de un orgasmo; sobre todo cuando ya se han recorrido casi todas la sendas de esta vida. **Morir con las botas puestas** tal vez sea sólo un privilegio permitido a los elegidos.’

Das Phrasem *morir con las botas puestas* ist in unserem Thesaurus unter zwei Taxomen klassifiziert: 5.1 und 5.2, d. h., STERBEN (ALLGEMEIN) und FÜR JMDN./ETWAS STERBEN. Die ursprüngliche Bedeutung entsprach 5.2, nämlich, ‚sterben bei einer Gefecht‘. In diesem Fall trifft das Taxom 5.1 zu, wobei die Bedeutung einer weiteren Abgrenzung bedarf. Im heutigen Tage wird das Phrasem mit folgender Bedeutung verwendet: ‚während der Arbeit sterben, bis zum Tode arbeiten, ohne sich eine Ruhepause im Alter zu gönnen, bis zuletzt arbeiten‘. Im Text hat es aber noch eine weitere, witzige und nicht etablierte Lesart: als ‚Arbeit‘ wird hier ein Koitus gemeint. Die Ausgangsbedeutung und Bedeutungsübertragung hat auch das deutsche Phrasem *in den Sielen sterben*, die uns die Suche im Thesaurus nach 5.1 und 5.2 gibt. Allerdings ist das deutsche Phrasem im Thesaurus stilistisch als ‚veraltet‘ gekennzeichnet, so dass man im Prinzip diese Option ausschließen könnte. Die Tatsache aber, dass die aktuelle Bedeutung im Ausgangstext bewusst nicht etabliert ist, verleiht dem Übersetzer einen grossen Spielraum, so dass ein pragmatisches und semantisches Spiel mit der veralteteten Form noch in Frage kommen könnte.

Wie aus den oben genannten Beispielen und der gezeigten Taxonomie zu LEBEN/TOD ersichtlich ist, funktioniert der Thesaurus auch als ein Synonymwörterbuch, das den Zugriff auf den passenden Ausdruck sowohl auf intralingualer als auch auf interlingualer Ebene erleichtert. Da Synonyme nicht bedeutungsgleich, sondern bedeutungsähnlich sind, liefert die ausführliche Information in den verschiedenen Feldern wichtige Angaben zur Verwendung, wobei eine ganz wichtige Rolle die Information zu pragmatischen Restriktionen unter ‚Bemerkungen‘ spielt. Sogar das Feld *metaphorischer Modell* kann vom Nutzen sein in Fällen, wo das Bild eine wichtige Rolle bei der Textgestaltung spielt. Die Unterfelder bilden meistens ‚homogene Wortfelder‘, das heisst ‚alle oder soz. alle in ihm [Wortfeld] vertretenen Einheiten ordnen sich mühelos dem Oberbegriff unter und differenzieren durch (mehr oder weniger) sekundäre Seme‘ (Schemann 2003: 241).

## 8. Fazit

Ein Idiomatik-Thesaurus, wie der hier vorgestellte, eignet sich in besonderer Weise zu einem aktiven Gebrauch seitens des Wörterbuchbenutzers. Ein solches Wörterbuch bietet außerdem zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten sowohl in der Didaktik des Deutschen und Spanischen als Fremdsprachen als auch in der Translatologie. Der Übersetzer muss bei seiner Aufgabe verschiedene Analysen, sowohl auf der Makro- wie auf der Mikroebene durchführen, die ihm ermöglichen, eine Hierarchisierung der verschiedenen Funktionen und der zur kommunikativen Funktion beitragenden sprachlichen (oder außersprachlichen) Formen zu erstellen (die ‚funktionalen Einheiten‘ nach Nord, 1998). Eine solche Analyse soll ihm dann bei der Auswahl der geeigneten Übersetzungsstrategien helfen. Vorausgesetzt, dass ein Phrasem bestimmte kommunikative Funktionen im Ausgangstext erfüllt, die nach der Translatanalyse auch im Zieltext übernommen werden müssen, stellt ein onomasiologisch angeordnetes Wörterbuch für den Übersetzer eine große Hilfe dar, um diese Funktionen im Zieltext wiederzugeben, indem er unter einer Palette von (quasi) synonymen Einheiten zu wählen hat, zu denen weiterhin pragmatische Restriktionen widergegeben werden.

Ideographische Lexika und Lernmaterialien weisen sich sehr nützlich besonders für die Übersetzer Ausbildung auf, denn sie fördern das Sprachgefühl und die Kritikfähigkeit des zukünftigen Übersetzers. Besonders in den ersten Semestern seiner Ausbildung tendiert der Student eines BA Übersetzens zur automatischen Übernahme der teilweise 1:1-Entsprechungen, die die semasiologisch angeordneten zweisprachigen Wörterbücher anbieten, worunter dann die Qualität seiner übersetzten Texte leidet. Zybatow meint dazu:

In der zweisprachigen Lexikographie eröffnet das Prinzip des Deskriptoren-Clustering die Möglichkeit, das synonyme bzw. quasisynonyme Potential der Idiomatik in zwei Sprachen wesentlich umfangreicher zur Verfügung zu stellen als es traditionelle Wörterbücher mit den angestrebten 1:1-Entsprechungen vermögen. (Zybatow 1998: 159)

## Bibliographie

- Buján Otero, P. (2004). 'Algunhas consideracións sobre a equivalencia fraseolóxica'. In Varela, J. et al. (eds.). *Lengua y sociedad: lingüística aplicada en la era global y multicultural*. Santiago de Compostela: Servizo de publicacións da Universidade de Santiago. 457-470.
- Chesterman, A. (1998). 'Communication Strategies, Learning Strategies & Translation Strategise'. In Malmkjær, K. (ed.). *Translation and Language Teaching. Language Teaching and Translation*. Manchester: St. Jerome Publishing. 135-144.
- Colson, J.-P. (2008). 'Cross-linguistic phraseological studies: An overview'. In Granger, S.; Meunier, F. (eds.). *Phraseology. An interdisciplinary perspective*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins. 191-206.
- Corpas Pastor, G. (2000). 'Acerca de la (in)traducibilidad de la fraseología'. In Corpas, G. (ed.): *Las lenguas de Europa: estudios de fraseología, fraseografía y traducción*. Granada: Comares. 483-522.
- DeCubber, W. (1991). 'Onomasiologische Fallstudien'. In Burger, H. et al. (eds.). *Handbuch Phraseologie*. Berlin: de Gruyter. 752-763.
- Dobrovolskij, D. (1992). 'Phraseologie und sprachliches Weltbild'. In Földes, C. (ed.). *Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung*. Wien: Praesens. 171-195.
- Dobrovolskij, D. (1994): 'Thesaurus deutscher Idiome'. In Sandig, B. (ed.). *EUROPHRAS 92. Tendenzen der Phraseologieforschung. Studien zur Phraseologie und Parömiologie*. Bochum: Brockmeyer. 35-64.
- Dobrovolskij, D. (1995). *Kognitive Aspekte der Idiomsemantik: Studien zum Thesaurus deutscher Idiome*. Tübingen: Narr.
- Ettinger, S.; Hessky, R. (1997). *Deutsche Redewendungen. Ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene*. Tübingen: Narr.
- Holmes, J. S. (1988 [1978]). *Translated! Papers on Literary Translation and Translation Studies*. Amsterdam: Rodopi.
- Larreta, J. P. (2002). 'Theoretische und methodologische Kriterien zur makrostrukturellen Einteilung eines zweisprachigen phraseologischen Wörterbuch'. In Földes, C. (ed.). *Auslandsgermanistische Beiträge im Europäischen Jahr der Sprachen*. Wien: Praesens. 37-52.
- Lubensky, S.; McShane, M. (2007). 'Bilingual phraseological dictionaries'. In Burger, H. et al. (eds.). *Handbuch Phraseologie*. Berlin: de Gruyter. 919-928.
- Mellado Blanco, C. (2010, im Druck). 'Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Eine kognitive deutsch-spanische Untersuchung anhand eines onomasiologisch angeordneten Korpus'. In Iglesias, N. et al. (eds.). *Aktuelle Studien zur kontrastiven Phraseologie Deutsch-Spanisch-Portugiesisch*. Hannover: Ibidem.
- Molina García, D. (2006). *Fraseología bilingüe: un enfoque lexicográfico-pedagógico*. Granada: Comares.
- Nord, Ch. (1998). 'La unidad de traducción en el enfoque funcionalista'. In *Quadernos. Revista de traducción* 1. 65-77.
- Nord, Ch. (2009 [1988]). *Textanalyse und Übersetzen*. Tübingen: Groos.
- Penadés Martínez, I. (2007). 'Sinonimia y locuciones'. In Cano López, P.; Fernández López, I. et al. (eds.). *Actas del VI Congreso de Lingüística General, Santiago de Compostela, 3-7 de mayo de 2004. II.B. Las lenguas y su estructura*. Madrid: Arco/Libros. 2217-2227.
- Schemann, H. (2003). *Kontext - Bild - idiomatische Synonymie*. Hildesheim/Zürich/New York: Olms Verlag.
- Schemann, H. (1993). *Deutsche Idiomatik: Die deutschen Redewendungen im Kontext*. Stuttgart/Dresden: Ernst Klett Verlag.
- Schmidt-Wiegand, R. (1991). 'Die onomasiologische Sichtweise auf den Wortschatz'. In Burger, H. et al. (eds.). *Handbuch Phraseologie*. Berlin: de Gruyter. 738-752.
- Zybatow, L. (1998). 'Übersetzen von Phraseologismen oder was bringt die kognitive Linguistik dem Übersetzer?'. In Wirrer, J. (ed.). *Phraseologismen im Text und Kontext*. Bielefeld: Aisthesis. 149-167.